

6000 PROTESTIEREN GEGEN GEPLANTE ENTLASSUNGEN BEI DEN HEIDELBERGER DRUCKMASCHINEN

Heidelberger: Notwehr ist angesagt

Die mit 6000 Teilnehmern bisher größte Kundgebung am Hauptsitz der Heidelberger Druckmaschinen zeigt die Entschlossenheit der Beschäftigten: »Wir werden nicht die Schlachtlämmer der Finanzkrise spielen«, sagte Betriebsratschef Rainer Wagner.

Der Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen hat den Abbau von 5000 Jobs angekündigt – 3500 davon an den deutschen Standorten (siehe auch Bericht auf den Seiten 14/15 dieser Ausgabe). Das sind 2500 mehr als bisher geplant. Mit weiteren Eingriffen in betriebliche Sozialleistungen, Kürzungen der Sonderzahlungen und Verschiebung der im Mai vorgesehenen Tarifierhöhung sollen 400 Millionen Euro eingespart werden. »Wo sind die Reserven für schlechte Zeiten geblieben – aus den Gewinnen der letzten Superjahre?« Das fragt sich nicht nur der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Rainer Wagner.

Die Kündigung des Zukunftsicherungstarifvertrags II, der die Beschäftigung bis 2012 sichern soll, sieht Wagner als enttäuschenden Vertrauensbruch: »Dies war ein Kredit von uns in guten Zeiten für mehr Sicherheit in schlechten Zeiten.« Und genau jetzt solle ein wichtiger Teil der Mannschaft in rauer See seinem Schicksal überlassen werden. Die Beschäftigten würden ein solches Vorgehen nicht hinnehmen – »Notwehr ist angesagt.« »Wir haben Alternativen«, sagte Heidelberg's IG Metall-Bevollmächtigter Mirko Geiger.



Wir kämpfen: 6000 protestierten bei der großen Kundgebung am Sitz der Heidelberger Druckmaschinen in Wiesloch.

ger – zum Beispiel Kurzarbeit. Abfindungen und Sozialplan in geplanter Größenordnung würden etwa 60 Millionen Euro kosten, rechnet Geiger vor: »Dafür könnte man über weitere 24 Monate Kurzarbeit machen.« Dass die Folgen der Krise allein die Beschäftigten ausbaden sollen, »das werden wir nicht mit uns machen lassen«, betont Mirko Geiger. ■

► www.heidelberg.igm.de

Eberspächer: Lösung nach Werksblockade

Vier Tage blockierten die Beschäftigten von Eberspächer in Sindelfingen die Einfahrt zu ihrem Betrieb. Sie protestierten gegen die Geschäftsführung, die hinter ihrem Rücken Maschinen entfernen ließ.

Betriebsrat und IG Metall Stuttgart konnten eine Lösung erreichen: Für ein Jahr wechseln die 54 Beschäftigten in eine Beschäf-

tigungsgesellschaft bei 85 Prozent vom letzten Netto. Auf die Abfindung gibt es einen »Werksschließungsbonus« von je 10 000 Euro. »Angesichts der schwierigen Lage haben wir das Beste rausgeholt«, sagt Detlef Schwoon von der IG Metall. Er bedauerte es sehr, dass der Standort nicht zu erhalten oder in einem anderen Werk Ersatzarbeitsplätze zu finden waren.

IN KÜRZE

WARNSTREIKS BEI HOLZ UND KUNSTSTOFF

Tarifforderung 5,5 Prozent: Die Tarifkommission der Holz- und Kunststoffbranche Baden-Württemberg hat die Forderung für die Tarifrunde 2009 beschlossen: Die Entgelte sollen um 5,5 Prozent steigen. Über 300 Beschäftigte bei Ruf Betten in Rastatt, Gardena in Gerstetten und Leicht Küchen in Esslingen haben sich an ersten Warnstreikaktionen für den Manteltarif beteiligt. Grund ist dessen Kündigung durch die Arbeitgeber,

die hier drastische Einschnitte durchsetzen wollen. In zwei Verhandlungen gab es bisher keine Lösung. »Die Hinhaltetaktik der Arbeitgeber ist eine Provokation der Beschäftigten«, sagt Sabine Zach, zuständige Tarifsekretärin der IG Metall-Bezirksleitung. Die nächste Verhandlung war nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe am 23. April. Zu dieser Verhandlungsrunde wurden weitere Warnstreiks angekündigt.



Eberspächer Sindelfingen: Betriebseinfahrt vier Tage lang blockiert.

Perspektiven für die Jugend

Die Krise trifft besonders die junge Generation. Mit der »Operation Übernahme« setzt sich die IG Metall aktiv für die Jugend ein.

Immer mehr Jugendliche werden nach ihrer Ausbildung nicht übernommen oder in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt. Die Zahl arbeitsloser junger Menschen lag im März 2009 um mehr als 40 Prozent über dem Vorjahresmonat. »Die Ausbildungsplätze werden drastisch weniger«, sagt Christian Friedrich, bei der IG Metall Baden-Württemberg zuständig für Jugend und Ausbildung: Allein Daimler will aktuell 600 Lehrstellen streichen.

»Die junge Generation wird damit um ihre Lebensperspektiven betrogen«, heißt es in der Resolution der IG Metall-Jugend zur Bezirkskonferenz 2009. Und: Mit der »Operation Übernahme« macht

die IG Metall auf diese Entwicklung aufmerksam und tritt ihr aktiv entgegen. Das passiert derzeit vor Ort in betroffenen Betrieben und Verwaltungsstellen, sagt Gerald Müller vom Leitungskollektiv der IG Metall-Jugend.

Es gilt die Maxime: Am besten ist die unbefristete Übernahme. Wo das nicht geht, »müssen wir kreativ werden«, sagt Müller. Wie bei Bosch, wo er in Reutlingen beschäftigt ist: JAV und Betriebsrat handelten eine monatliche Förderung von 150 Euro für Leute aus, die nach der Berufsausbildung weitermachen wollen: Techniker-, Meisterschule oder Fachhochschulreife. Bosch bietet auch Stipendien für ausgewählte

Hochschulen an und hilft bei der Vermittlung in neue Jobs inner- und außerhalb des Konzerns. »Die »Operation Übernahme« geht alle an«, sagt Christian Friedrich: »Das Thema Fachkräftemangel holt uns sonst bald wieder heftig ein.« ■

IG Metall-Jugend:
► www.jugend.igm.de



Bei Märklin 40 Jobs gerettet

Trotzdem 124 Kündigungen – Suche nach Investor geht weiter.

40 Arbeitsplätze konnten Betriebsrat und IG Metall bei Märklin in Göppingen retten. 124 Beschäftigte erhielten dennoch die Kündigung. Trix in Nürnberg wird geschlossen.

Einigkeit bestand darin, dass sich alle Anstrengungen lohnen, Märklin in der Insolvenz fortzuführen und einen Investor oder Käufer zu finden. Das teilte die IG Metall Göppingen-Geislingen mit. Die schmerzlichen Ein-

schnitte seien notwendig, um die verbliebenen Arbeitsplätze erhalten zu können. Die hohe Zahl der Kündigungen und weitere Maßnahmen sollen den Personalaufwand um über zehn Millionen Euro reduzieren. Dem Betriebsrat gelang es gemeinsam mit dem Insolvenzverwalter, eine Beschäftigungsgesellschaft zu finanzieren. Die Gekündigten erhalten damit bis zu sechs Monate Unterstützung bei der Jobsuche.

Die Arbeit geschlechtergerecht gestalten

Chancen durch eine geschlechtergerechte Arbeitspolitik – so lautete das Motto der Betriebsrätinnen-Konferenz 2009 der IG Metall Baden-Württemberg. Arbeitspolitik brauche gerade in Zeiten der

Krise Aufbruch statt Ratlosigkeit, betonte Constanze Kurz (Sofi-Institut). Frauen müssten das Thema Arbeitsgestaltung aktiv besetzen. »Schlechte« Arbeit sei weder für Frauen noch Männer akzeptabel.



Foto: IG Metall Baden-Württemberg

DGB-Radler: Für die Rente nach Berlin

Das ist die Bilanz der DGB-Radler, die in Sachen Rente von Mannheim nach Berlin radelten: »So, das war eure Tour: 700 Kilometer in acht Tagen, 45 Stunden nur im Sattel, vier Pannen (alle am zweiten Tag), 775 Meter Transparente, mindestens 50 (gefühlte) Reden zur Rentenpolitik und tonnenweise Bananen.«

»Rente muss zum Leben reichen« – das ist die Botschaft vieler Menschen an die Politik in Berlin. Baden-Württembergs DGB-Chef Rainer Bliesener sieht sich bestätigt angesichts der positiven Reso-

nanz, die der DGB-Radgruppe unterwegs entgegengebracht wurde. Das alles und viel mehr ist im Weblog der Radler nachzulesen.

Das Motto für den 1. Mai lautet: Arbeit für alle bei fairem Lohn. Für den 16. Mai rufen IG Metall und DGB zur Großdemonstration in Berlin auf – Motto: »Die Krise bekämpfen. Sozialpakt für Europa!«. Zum Mitfahren bei der IG Metall vor Ort anmelden. Aufruf beim DGB.

► www.ichwillrente.blogspot.com
► www.dgb.de → EGB-Demo

Bei Index/Traub 500 Arbeitsplätze gesichert

Wegen eines massiven Auftrags-einbruchs wollte Index/Traub ursprünglich ein Viertel der Belegschaft abbauen – 500 Arbeitsplätze. Deshalb schlossen IG Metall Esslingen und Geschäftsleitung von Index/Traub einen ergänzenden Tarifvertrag ab.

Bis Ende Januar 2010 gibt es nun einen Kündigungsschutz. Sollte sich bis dahin die Wirtschaftslage nicht wesentlich verbessert haben, gibt es das Angebot einer Transfergesellschaft bis 31. Dezember 2010. Damit erreichte die IG Metall ihr Ziel, dass kein Beschäftigter vor Anfang 2011 arbeitslos wird.

Als Solidarbeitrag der Belegschaft gibt es in der Kurzarbeit – unabhängig vom jeweiligen zeitlichen Umfang – eine lineare Ab-

sicherung von 93 Prozent des monatlichen Nettomonatseinkommens. Als weiteren Beitrag zur Kostensenkung stellt die Belegschaft 2009 und 2010 die Hälfte des Urlaubs- und Weihnachtsgelds zur Verfügung. Die Gesamtsumme der Sonderzahlungen wird halbiert und durch die Zahl der Beschäftigten geteilt. So erhalten alle Beschäftigten den gleichen Betrag.

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Str. 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0, Fax 0711-16 58 1-30. E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igm.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann, Redaktion: K. Bliesener, U. Eberhardt